

Statistischer Monatsbericht für Oktober 2011

08.12.11

Die Europäische Metropolregion Nürnberg als stabile Arbeitsmarktregion? Eine Analyse der Pendlerdaten der letzten zehn Jahre

Die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN)

Am 28. April 2005 wurde die Wirtschaftsregion Nürnberg durch die Ministerkonferenz für Raumordnung in den Kreis der elf Metropolregionen Deutschlands aufgenommen. Die EMN ist ein freiwilliger Zusammenschluss von kommunalen Gebietskörperschaften, die nach dem Prinzip der Subsidiarität in städteregionaler Selbststeuerung gemeinsam Verantwortung für die Region übernehmen sollten (vgl. Charta der Metropolregion Nürnberg 2005). Die EMN besteht aus elf kreisfreien Städten und 22 Landkreisen und umfasst die Regierungsbezirke Ober- und Mittelfranken sowie Teile der Oberpfalz und Unterfrankens (Gebietsstand: 30. November 2011).

Dieser Bericht setzt sich mit der Frage auseinander, inwiefern eine Analyse der Pendlerdaten der letzten zehn Jahre arbeitsmarktspezifische Verflechtungen aufzeigt und Hinweise auf die Intensität und Stabilität der EMN als gemeinsamer Wirtschaftsraum bzw. gemeinsame Arbeitsmarktregion liefern kann. Die zu Grunde liegenden Pendlerdaten beziehen sich auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB), welche etwa 75-80 % aller Erwerbstätigen umfassen; Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige sowie Soldaten und Wehr-/ Zivildienstleistende sind in dieser Statistik nicht enthalten. Ebenso unterscheidet die Statistik nicht, ob es sich bei den Berufspendlern um Tages- oder Wochenendpendler handelt. Eine zentrale Unterscheidung erfolgt hingegen nach dem Arbeits- und dem Wohnort der SVB. Durch die vergleichende Analyse beider Datenbestände können Pendlerverflechtungen erst sichtbar gemacht werden.

Die Entwicklung der Beschäftigten am Arbeits-/Wohnort

Die Zahl der SVB (Arbeitsort) hat sich in der EMN von 2000-2010 nur minimal erhöht (0,7 %). Von dieser nahezu unver-

änderten Entwicklung der letzten Jahre sind allerdings nicht alle 33 Kreise und Städte der Metropolregion gleichermaßen betroffen – vielmehr zeigen sich deutliche räumliche Disparitäten (vgl. Karte 1). So verzeichnet die Stadt Erlangen beispielsweise eine Zunahme von knapp 16 %, der Kreis Erlangen-Höchstadt sogar 20 %. Zurückgegangen sind die Beschäftigtenzahlen am Arbeitsort besonders in den nördlichen Landkreisen der EMN (wie z.B. LK Coburg -16 %, LK Wunsiedel i.F. -13 %) aber auch in der Stadt Fürth (-10 %).

Die Zahl der SVB nach dem Wohnort ist im gleichen Zeitraum stärker gestiegen (2,2 %). Die Kreise mit abnehmenden Beschäftigtenzahlen befinden sich ebenfalls im Norden der EMN (vgl. Karte 2). Die Zahl der Kreise mit sinkenden Beschäftigtenzahlen am Wohnort ist geringer als die am Arbeitsort. Dieser Umstand ist oft ein Indiz dafür, dass bestimmte Regionen aus verschiedenen Gründen als Wohnort bevorzugt werden (z.B. günstigere Lebenshaltungskosten, Wohnraum, Freizeitwert), gleichzeitig aber aufgrund der schlechten Arbeitsmarktsituation und der negativen wirtschaftlichen Entwicklung als strukturschwache Räume (im wirtschaftlichen Sinn) charakterisiert werden. Im Vergleich zu den SVB (Arbeitsort) fallen die Abweichungen zum Durchschnittswert der EMN (als Ausdruck der Intensität der Veränderung) sowohl bei den Rückgängen als auch den Zunahmen der SVB (Wohnort) geringer aus. Den größten Rückgang verzeichnen mit jeweils etwa -11 % der LK Wunsiedel i.F. und die Stadt Hof. Den höchsten Zuwachs hat die Stadt Bamberg mit 7,7 %; mit Ausnahme von Coburg, Bayreuth, Hof und Weiden i.d.O. ist die Entwicklung in den Städten der EMN grundsätzlich positiv verlaufen.

Diese strukturellen Entwicklungen lassen sich sicherlich nicht ausschließlich über die Betrachtung der Pendler erklären, sondern sind das Resultat aus einer Vielzahl von Faktoren wie der Bevölkerungsentwicklung, sozialen Faktoren, Bodenpreisen und weiteren, die in diesem

Bericht zwar genannt, aber nicht weiter untersucht werden sollen.

Das Städtedreieck Nürnberg- Fürth-Erlangen als funktionales Zentrum der Metropolregion

Das Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentrum der Metropolregion bildet das Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen. Dort arbeiten beinahe 385 700 der 1 248 000 Beschäftigten der Metropolregion. Die Entwicklung der Zahl der SVB von 2000-2010, die in den Kreisen und kreisfreien Städten der EMN wohnen und im Städtedreieck arbeiten, zeigt eine Steigerung der Bedeutung der drei Städte als Arbeitsort für einen Großteil der Kreise (vgl. Karte 3). Besonders aus den nördlichen Kreisen der Metropolregion pendeln oftmals über 10 % Beschäftigte mehr nach Nürnberg, Fürth oder Erlangen als 10 Jahre zuvor. Eine absolute Verteilung der Beschäftigten, die in einer der drei Städte arbeiten, nach Wohnort in den Kreisen zeigt Karte 4.

Dass die EMN jedoch keine monozentrische Arbeitsregion ist, erkennt man, wenn man die Anteile der SVB (Wohnort) in den Kreisen der EMN betrachtet, die in einer der Städte im Städtedreieck ihren Arbeitsplatz haben (vgl. Karte 5). In den Kreisen mit direkter Nachbarschaft zu einer der drei Städte sind die Anteile mit über 25 % entsprechend hoch. Im Osten und Norden der Metropolregion beträgt der Anteil der SVB, der in einer der drei Städte arbeitet nur noch bis zu 5 %. Mit Blick auf die gesamte EMN bleibt allerdings festzuhalten, dass knapp 29 % aller SVB der EMN im Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen arbeiten.

Die EMN – eine stabile Arbeits- marktregion?

Die immer weiter steigende Mobilität (z.B. VGN-Strecke nach Bamberg und Bayreuth) und die immer stärker werdende Individualisierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes bedingen ein stetes

Ansteigen der Durchschnittsdistanzen der Pendelstrecken. Dieser Trend ist bis heute klar erkennbar und begann bereits mit dem Einsetzen der Suburbanisierung Ende der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts. Dementsprechend ist die Zahl derjenigen SVB, die in ihrem Kreis wohnen und auch arbeiten, im Zeitraum von 2000-2010 auch in den Kreisen der EMN weiter zurückgegangen. Lediglich in fünf der 33 Kreise der Metropolregion ist der Anteil der Beschäftigten, die auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte keine Kreisgrenze überschreiten, gestiegen. Im EMN-Durchschnitt ist dieser Anteil von 59 % auf 54 % zurückgegangen. Trotz dieses Rückgangs

arbeitet aber immer noch die Mehrzahl der Beschäftigten im selben Kreis, in dem sie auch wohnen. Erwartungsgemäß sind die Auspendleranteile in Kreisen mit direkter Nachbarschaft zu kreisfreien Städten höher als in zentrumsfreien Gebieten oder den Städten selbst (vgl. Tabelle).

Die ursprüngliche Frage war, ob die Metropolregion als eine in sich geschlossene Arbeitsmarktregion gesehen werden kann. Um als solche charakterisiert werden zu können, müssen die meisten der in der Region wohnenden Beschäftigten auch innerhalb der Region arbeiten - somit starke Pendlerverflechtungen innerhalb der Region und eher schwache Pendler-

verflechtungen mit Gebieten außerhalb der Region vorliegen. Schwellenwerte, ob eine Teilregion noch zur betrachteten Arbeitsmarktregion gerechnet werden kann, liegen je nach Autor zwischen 65 % und 75 % (vgl. IAB-Discussion Paper 41/2008).

In den 33 Kreisen und Städten der EMN arbeiteten 2010 92 % aller in der Metropolregion lebenden SVB auch innerhalb der EMN. In 31 der 33 Mitgliedskreisen liegen im Jahr 2010 die Anteile der SVB, die in der EMN arbeiten, über 85 %; 24 davon erreichen sogar Anteile von über 90 % (vgl. Karte 6 und Abb. 1, Veränderung in Abb. 2). Die o.g. Schwellenwerte von 65-75 % werden also weit überschritten. Die beiden unterfränkischen Kreise Haßberge (76 %) und Kitzingen (65 %) haben aufgrund ihrer Ausrichtung zum Wirtschaftsraum Würzburg geringere, aber immer noch dominierende Verflechtungen zum Arbeitsmarkt der EMN.

Die Auspendler in bayerische Gebiete außerhalb der EMN erreichen dementsprechend in Haßberge und Kitzingen mit 21 % bzw. 31 % Prozentwerte, die signifikant über dem Durchschnitt der Metropolregion von 5 % aller auspendelnder SVB liegen. Der Anteil der Auspendler in Gebiete außerhalb Bayerns ist in den Kreisen der EMN gering. Der Landkreis Ansbach erreicht hier mit 8 % aller SVB (Wohnort) noch den höchsten Wert (EMN-Durchschnitt 3 %).

Fazit

Die EMN kann nach der vorliegenden Teilschau der Pendlerverflechtungen als in sich geschlossene Arbeitsmarktregion mit starken intraregionalen Kohäsionskräften betrachtet werden. Differenzierte Analysen, welche das in der Realität zweifelsohne vorhandene und über diese Perspektive hinausgehende Faktorengewicht berücksichtigen, können sicherlich einen weiteren Beitrag zur Entschlüsselung versteckter Mechanismen und Zusammenhänge liefern. Eine übergreifende Darstellung der Struktur bzw. Entwicklung der EMN und ihrer Alleinstellungsmerkmale wird es 2012 mit der Neuauflage des Regionalmonitors geben.

Abb. 1: Anteil der SVB mit Arbeitsort in der EMN 2010

100 % 80 % 60 % 40 % 20 % 0 %

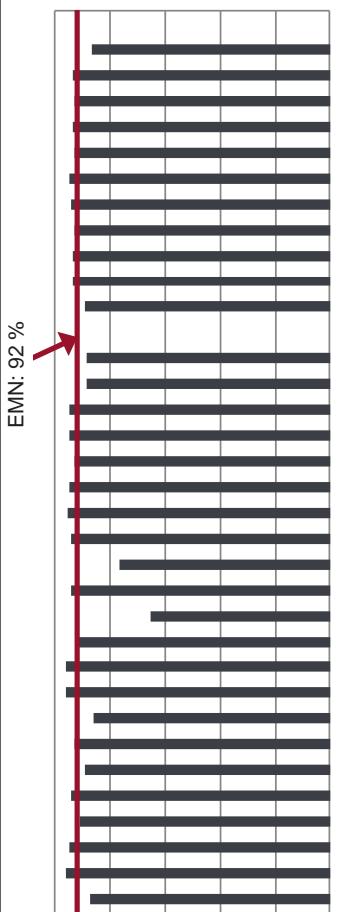
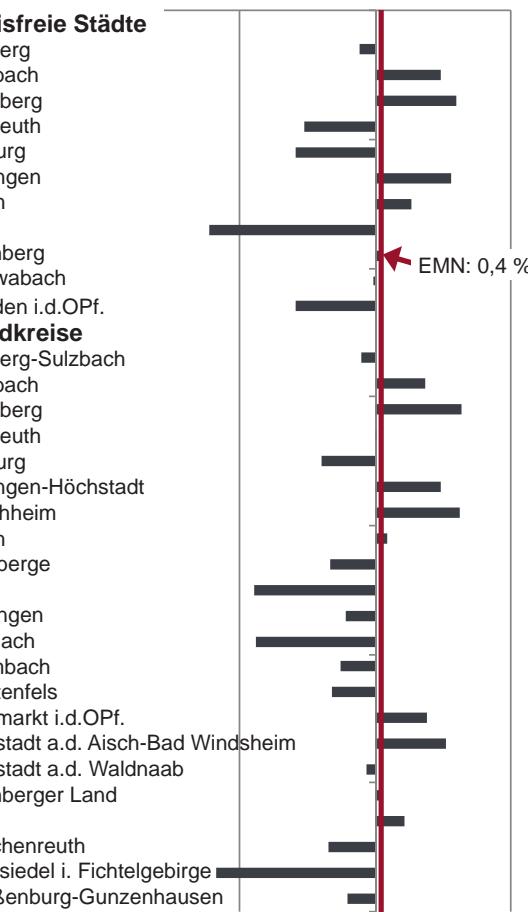


Abb. 2: Veränderung des Anteils der SVB mit Arbeitsort in der EMN 2000-2010

-10 % 0 % 10 %



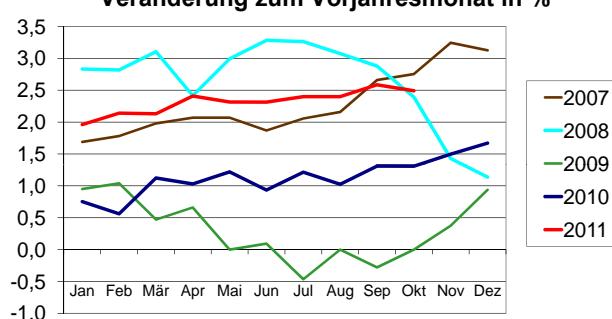
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Verbraucherpreisindex

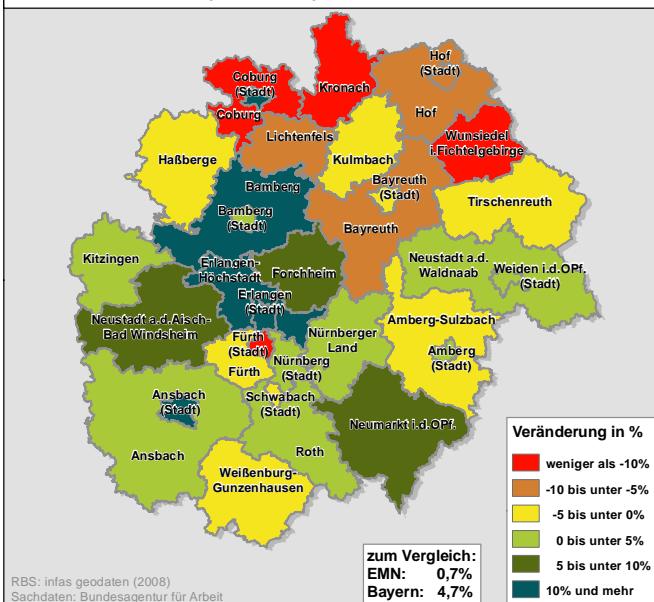
2005 = 100	August		September		Oktober	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
...für Deutschland	111,0	108,4	111,1	108,3	111,1	108,4
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,0	0,0	0,1	-0,1	0,0	0,1
- Vorjahresmonat (%)	2,4	1,0	2,6	1,3	2,5	1,3
...für Bayern	111,6	109,2	111,6	108,9	111,9	109,0
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,0	0,1	0,0	-0,3	0,3	0,1
- Vorjahresmonat (%)	2,2	1,1	2,5	4,3	2,7	1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

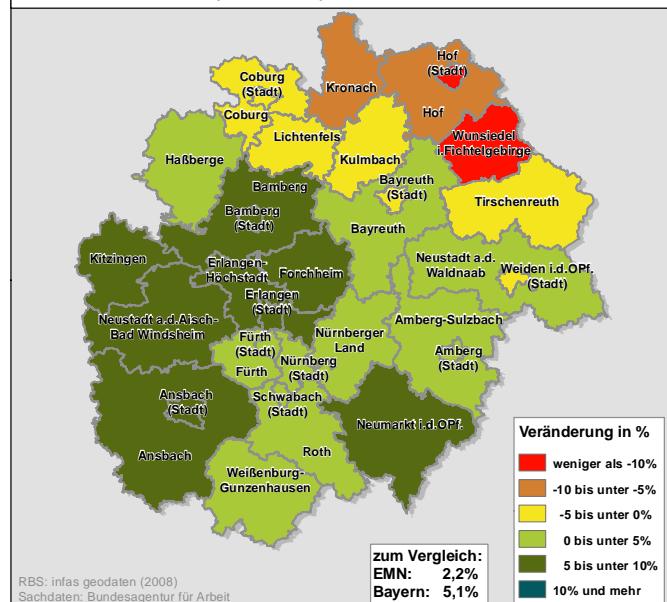
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %



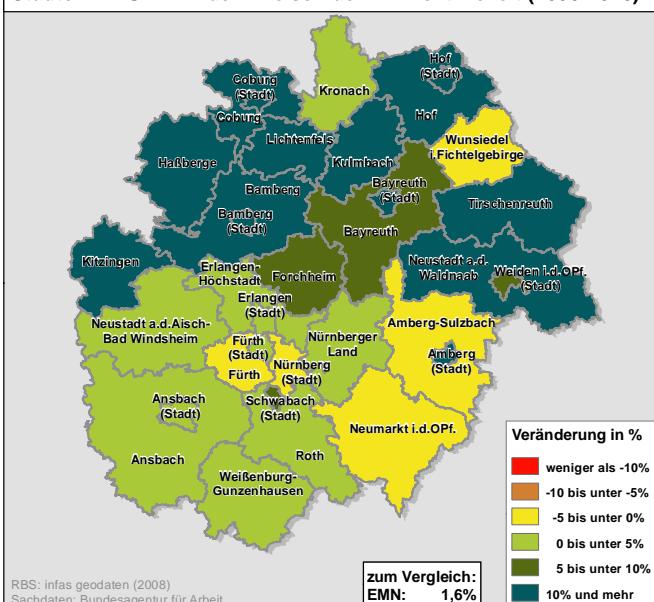
Karte 1: Wie hat sich die Zahl der SVB (Arbeitsort) in den Kreisen der EMN entwickelt (2000-2010)?



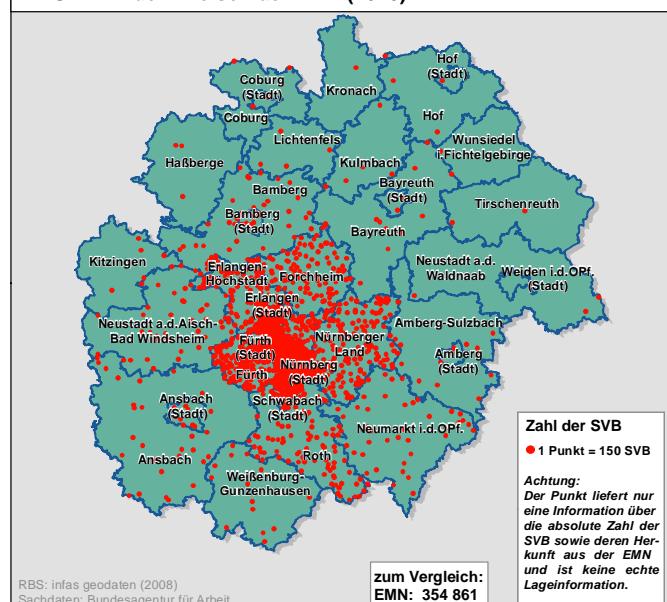
Karte 2: Wie hat sich die Zahl der SVB (Wohnort) in den Kreisen der EMN entwickelt (2000-2010)?



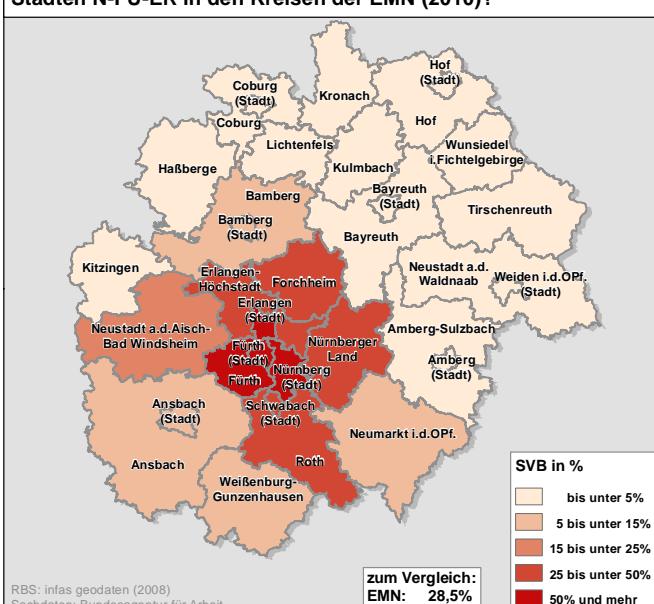
Karte 3: Wie hat sich die Zahl der SVB mit Arbeitsort in den Städten N-FÜ-ER in den Kreisen der EMN entwickelt (2000-2010)?



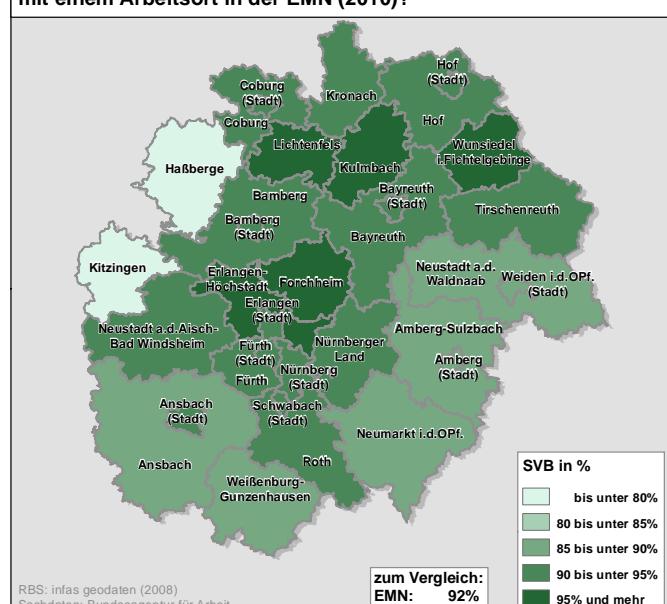
Karte 4: Wie verteilen sich die SVB mit Arbeitsort in den Städten N-FÜ-ER in den Kreisen der EMN (2010)?



Karte 5: Wie groß ist der Anteil der SVB mit Arbeitsort in den Städten N-FÜ-ER in den Kreisen der EMN (2010)?



Karte 6: Wie groß ist der Anteil der SVB in den Kreisen der EMN mit einem Arbeitsort in der EMN (2010)?



Kreise und kreisfreie Städte der Europäischen Metropolregion Nürnberg	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ...						Entwicklung des Pendlersaldos 2000-2010	
	am Arbeitsort insgesamt 2010	am Wohnort insgesamt 2010	am Wohnort - arbeiten in eigenem Kreis 2010	am Wohnort - arbeiten in der EMN 2010	am Wohnort - arbeiten in Bayern 2010	Entwicklung am Arbeitsort in % 2000-2010		
						Entwicklung am Wohnort in % 2000-2010		
kreisfreie Städte								
Amberg	22 881	14 161	8 428	12 264	13 878	↑ 0,99	↑ 2,66 ↑ -143	
Ansbach	24 257	14 289	8 774	13 378	13 680	↓ 12,44 ↓ 6,47	↓ 1 815	
Bamberg	47 766	22 657	14 321	21 095	21 803	↑ 1,55 ↓ 7,73	↑ -896	
Bayreuth	40 971	22 292	15 926	20 852	21 488	↑ -0,62 ↑ -4,24	↑ 731	
Coburg	30 555	13 901	9 023	12 937	13 214	↑ 11,15 ↑ -3,73	↑ 3 604	
Erlangen	82 717	40 117	26 047	38 006	38 937	↑ 15,54 ↓ 6,20	↑ 8 784	
Fürth	38 414	43 645	13 512	41 031	42 085	↓ 10,84 ↑ 4,45	↓ -6 526	
Hof	22 731	14 406	9 131	13 378	13 769	↓ -8,57 ↓ -10,74	↑ -397	
Nürnberg	264 515	173 074	123 558	161 896	166 713	↑ 0,87 ↑ 2,11	↓ -1 306	
Schwabach	13 068	13 733	4 716	12 835	13 250	↑ -1,74 ↑ 1,34	↑ -413	
Weiden i.d. OPf.	24 516	13 670	8 792	12 194	13 348	↑ 1,81 ↑ 3,41	↑ 918	
Landkreise								
Amberg-Sulzbach	24 037	38 429	16 600	33 919	37 640	↑ -4,65 ↑ 2,54	↑ -2 123	
Ansbach	51 477	68 153	39 307	60 441	62 493	↑ 1,39 ↓ 6,29	↑ -3 327	
Bamberg	30 080	56 300	18 893	53 389	54 752	↑ 12,49 ↓ 7,07	↑ -379	
Bayreuth	21 342	38 992	13 448	37 016	37 990	↓ -8,79 ↑ 1,53	↑ -2 647	
Coburg	25 775	34 053	14 407	31 622	32 173	↑ -16,41 ↑ -1,28	↑ -4 616	
Erlangen-Höchstadt	39 411	51 009	18 275	48 476	49 577	↑ 20,71 ↑ 5,89	↑ 3 925	
Forchheim	23 978	43 693	16 419	41 720	42 581	↑ 6,36 ↑ 7,15	↑ -1 482	
Fürth	20 786	42 145	10 166	39 672	40 712	↑ -2,47 ↑ 1,98	↑ -1 346	
Haßberge	23 455	31 964	17 750	24 443	31 261	↑ -4,62 ↑ 3,26	↑ -2 143	
Hof	31 974	34 399	20 187	32 283	33 113	↓ -7,88 ↓ -7,17	↑ -78	
Kitzingen	26 763	31 948	18 924	20 889	30 721	↑ 2,75 ↓ 5,93	↑ -1 072	
Kronach	24 287	26 448	18 167	24 369	24 764	↓ -10,65 ↓ -5,31	↑ -1 412	
Kulmbach	24 901	27 343	17 668	26 218	26 698	↑ -3,69 ↑ -1,85	↑ -439	
Lichtenfels	25 625	25 529	16 991	24 474	24 909	↓ -8,32 ↓ -1,66	↑ -1 895	
Neumarkt i.d. OPf.	39 476	47 034	30 254	40 483	45 890	↑ 6,62 ↓ 6,85	↑ -566	
Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim	26 911	36 876	20 966	34 150	35 638	↑ 9,59 ↓ 6,98	↑ -51	
Neustadt a.d. Waldnaab	25 166	34 738	16 866	31 033	34 018	↑ 2,52 ↓ 2,95	↑ -375	
Nürnberger Land	45 714	60 683	28 529	57 121	58 760	↑ 1,44 ↑ 1,50	↑ -248	
Roth	30 393	45 889	19 418	41 806	44 316	↑ 3,27 ↑ 4,54	↑ -1 031	
Tirschenreuth	20 667	26 311	15 567	24 964	25 879	↑ -4,89 ↑ -2,19	↑ -474	
Wunsiedel i. Fichtelgebirge	26 097	25 619	18 876	24 530	25 127	↓ -12,54 ↓ -11,10	↑ -544	
Weißenburg-Gunzenhausen	27 356	33 287	22 131	29 005	32 510	↑ -3,56 ↑ 1,93	↑ -1 639	
EMN gesamt	1 248 062	1 246 787	672 037	1 141 889	1 203 687	↑ 0,69 ↑ 2,16	↑ -17 791	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik